

## Zu den Bregenzer Festspielen

26. bis 30. Juli 2001

Im 96. Jahr seines Bestehens fuhr unser Chor mit 41 Aktiven erneut hinunter an den Bodensee, genauer gesagt in den Bregenzer Festspielsommer.

Die Vorbereitung dieser Reise hatte nahezu zwei Jahre in Anspruch genommen. Unser Kontaktmann vor Ort war der im Vorarlberg bestens bekannte Rundfunkmoderator und Reiseimpresario Robert Barth-Wehrenalp. Zuverlässig, kompetent und engagiert hatte er bereits im Jahre 1995 aus Anlass des 1000-jährigen Bestehens der Sankt-Gallus-Pfarrkirche den Marienchor zum ersten Mal nach Bregenz verpflichtet. Im 1999 reifte die Idee, den Marienchor am Rande der Bregenzer Festspiele zu einer Konzertreise einzuladen. Ursprünglich schon für das Jahr 2000 anberaumt, realisierte sich das Projekt schlußendlich erst im Jahr 2001.

Als touristisch-musikalischen Höhepunkt sollten wir die einzigartige Opernaufführung von Puccinis La Bohème auf der Bregenzer Seebühne erleben.

### Prickelnde Begrüßung

Die sprichwörtliche alpenländische Gastfreundschaft durften wir schon am Abend unserer Anreise erfahren, als uns die Hoteldirektion des Bludener Schloss-Hotel mit einem Gläschen Sekt begrüßte. Dies sollte sich als ein gutes omen für die kommenden Tage erweisen, in denen Gastfreundschaft und bereichernde menschliche Begegnungen fast ständig unsere Begleiter blieben.

Die musikalische Leitung der Konzertreise lag übrigens nach der Schwarzwaldtournee nun schon zum zweiten Mal in den Händen unseres geschätzten Dirigenten Heinz Piront, der es innerhalb weniger Jahre geschafft hat, die Arbeit seines Vorgängers, Ferdinand Frings, erfolgreich weiterzuführen und dem Chor neue Impulse zu geben.

### Promenadenkonzert

Unsere erste musikalische Verpflichtung war ein so genanntes Promenadenkonzert unweit der großen Seebühne. Promenadenkonzerte bereichern seit Jahren den Bregenzer Kultursommer zur Festspielzeit. Zu den 29 Veranstaltungen des Jahres 2001 zählten



Unterhaltungs- und Blasmusik, Jazz und Klassik, Folklore und Chorkonzerte. Hierzu wurden Ensembles u.a. aus der Region Bodensee, aus Valencia, Moskau und ... Eupen eingeladen. Wie der Sankt-Daniel-Chor aus Moskau präsentierten wir ausschließlich a-cappella-Werke. Dank einer erfolgreichen Werbekampagne durch die regionalen Medien – besonders der Vorarlberger Nachrichten – sollte es ein Einstieg nach Maß werden: im Schatten eines alten Baumbestandes, inmitten farbenprächtiger Blumenbeete konzertierten wir im milden Licht der Abendsonne. Vor dem Musikpavillon an der Seepromenade fanden sich rasch etwa 500 Zuhörer ein und lauschten auf Stühlen und Bänken einem gut aufgelegten Marienchor. Der reiche Schatz der Lieder, in neun Sprachen vorgetragen, sowie die erläuternden überleitenden Moderationen zogen die Zuhörer schnell in ihren Bann. Gleich zu Grétrys *Le Rossignol* verschmolzen Natur und Gesang und zu einem besonderen Hörerlebnis. Von Lied zu Lied strömten immer mehr Zuhörer zum Musikpavillon, sodass noch zusätzliche Stühle und Bänke herbeigeschafft werden mussten. Es war ein Vergnügen für Dirigent und Sänger, vor einem äußerst aufmerksamen, diskreten, altersgemischten und internationalen Publikum zu konzertieren, worunter sich auch viele *La Bohème*-Besucher befanden. Begeisterter Applaus war der Lohn für ein gelungenes Einstandskonzert. Wir bedankten uns mit dem Doppelchor *O che bon eccho*.

Der Kulturbeauftragte der Stadt Bregenz beglückwünschte die Eupener zu ihrer Leistung und zeigte sich erfreut über die außergewöhnlich große Anzahl Zuhörer. Dankbar und zufrieden eilten die Sänger zum Reisebus, um sich für den Opernabend an der Seebühne umzuziehen. Mit Spannung erwarteten wir die Aufführung von Giacomo Puccinis *La Bohème*.

### ***La Bohème* – ein Fest für die Sinne**



Am Nachmittag hatte der Intendant der Festspiele, Professor Dr. Alfred Wopmann, es sich nicht nehmen lassen, uns persönlich zu begrüßen und uns in die besondere „Dramatik der Bregenzer Festspiele“ einzuführen.

Dabei erwies sich der Intendant als Kenner Belgiens, hatte er doch bereits mehrere Opern an der Brüsseler *Monnaie* inszeniert.

Im Anschluss war eine geführte Besichtigung der Seebühne und des Festspielhauses sowie der Theaterwerkstatt erfolgt. Die perfekte

Technik und die schier grenzenlose Kreativität hatten uns beeindruckt und steigerten die Erwartungshaltung im Hinblick auf das abendliche Opern-Event.

Es war einer dieser Abende, die den ganzen Reiz und die Schönheit der Seeaufführungen ausmachen. Vor dem einmaligen Hintergrund der Berge, des Sees und einer Abendsonne, die glutrot in den See zu tauchen schien, entfaltete sich auf der in drei Ebenen geteilten, riesigen Bühne ein Fest der Sinne. Es war für uns alle ein Erlebnis der besonderen Art, ein außergewöhnliches Kunstspektakel und dazu in jener unkonventionellen

Freilichtatmosphäre, wo das Genre der Oper für jedermann verständlich und zugänglich inszeniert wurde.

Die mitten in den See hineingebaute Bühne zeigte einen überdimensionierten Pariser Kaffeetaisch, dazu einen riesigen Kartenständer, bestückt mit Postkarten. Der Tisch – groß genug – um Riesen darauf tanzen zu lassen. In gleichem Maße riesig waren die dazugehörigen Stühle.

Auf den Tischen und Stühlen spielte eine Geschichte vom Leben, von den Sehnsüchten und Hoffnungen junger Künstler in der Großstadt Paris.

Die jungen, frischen und technisch einwandfrei geführten Stimmen der Solisten und des Chores ließen diesen Opernabend zu einem für uns alle unvergesslichen Erlebnis werden.

Für die Eupener Sänger und ihre Frauen sollte dieser Abend mit einer ebenso netten wie unerwarteten Überraschung enden. Nach der Aufführung waren wir Gäste des Sponsors des Promenadenkonzerts in einem eigens dafür abgegrenzten Bereich, direkt neben der großen Festspiel-Rundtheke. Bei Laugenbrezeln, Brötchen und frisch-gezapftem Bier konnten wir den Abend in gemütlicher Runde ausklingen lassen.

### **Open-Air-Auftritt auf der Insel Mainau**



Der nächste Tag brachte einen Auftritt des Marienchors im Rahmen der Schlosskonzerte der Internationalen Bodenseegesellschaft auf der berühmten Insel Mainau: die Blumeninsel präsentierte sich von ihrer schönsten Seite bei hochsommerlichen Temperaturen. Kaiserwetter, ein Prachtschloss, dazu die vielen Düfte und Farben der Blumen, entspannte und freundliche Menschen und recht gut disponierte Sänger, deren Konzert zu einer Lobeshymne auf dieses einmalige Ambiente geriet – was braucht es denn mehr?

In enger Tuchfühlung zum Publikum entwickelte sich ein heiteres und lockeres Promenadenkonzert, welches hier und da durch das Glockengeläut der Schlosskapelle begleitet wurde (anscheinend werden hier jährlich an die 200 (!) Hochzeiten abgehalten).

Bei einem anschließenden Empfang auf der schattigen Schlossterrasse mit Blick auf die malerische Kulisse des nahen, sonnenüberfluteten Bodensees wurden wir von Herrn Volkmar Th. Leutenegger, dem Geschäftsführer der Mainaugesellschaft, freundlichst begrüßt und genossen dessen herzliche Gastfreundschaft. Wir überreichten ihm Gruß und Geschenk des Rates und der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Stadt Eupen.

Danach begleiteten Blumenpracht und Seepanorama die Marienchörler unterwegs zur Fähre, die uns nach Überlingen bringen sollte.

Ein festliches Abendessen im gediegenen 5-Sterne-Hotel *Bayerischer Hof* mit Blick auf den Hafen rundete diesen wunderbaren Tag in würdiger Weise ab.

### **Sankt Gallus, Bregenz – Kunst zum Gottesdienst**

Neben den Inszenierungen auf der Seebühne umrahmen viele Konzerte die Festspiele. So gibt es u.a. die Reihe *Kunst zum Gottesdienst*, die Künstlern der Festspiele (Sänger, Musiker oder bekannte Ensembles) Gelegenheit bietet, den Gottesdienst musikalisch zu gestalten. Zu nennen seien hier stellvertretend für viele andere das *EOS-Quartett* oder das *Posaunenquartett der Wiener Symphoniker* oder die *Orchester- und Chorgemeinschaft Friedrichshafen*.



Die Pfarrkirche Sankt Gallus gibt hierzu einen idealen Rahmen. In dieser prächtigen, vom Licht überfluteten Barockkirche ergänzen sich architektonische Schönheit und wunderbare Akustik in geradezu perfekter Weise zu einer selten gekannten Harmonie.

In einem bis auf den letzten Platz besetzten Gotteshaus gestaltete unser Chor vor dem eindrucksvollen Hauptaltar zusammen mit dem Pfarrer und dem Organisten Prof. E. Polzer den sonntäglichen Gottesdienst.

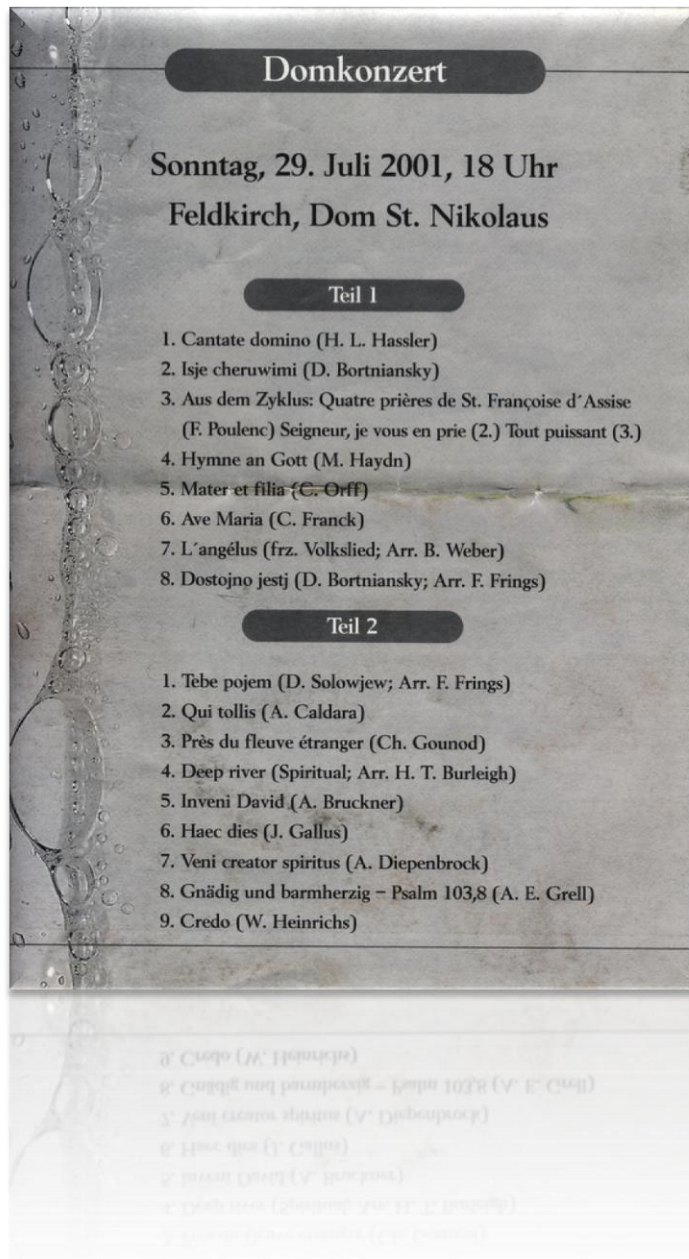
Ohne Übertreibung darf man diese Messfeier und das anschließende Matinee-Konzert zu einem der herausragenden musikalischen Höhepunkte in der Geschichte des Chores zählen. Vom Erklingen des ersten Tones an entwickelte sich zwischen Chor, Zelebrant und den Gläubigen eine feierlich betende Beziehung. Äußerst diszipliniert, geradezu inniglich sangen wir unter der beseelten Leitung unseres Dirigenten. „*In Solowjews Tebe Pojem gab es einen Augenblick – genau einen Akkord lang – in dem Stimmung und Klang absolut perfekt waren*“, meinte unser Dirigent Heinz Piront wenig später.

Es war ein beglückender Augenblick für uns Sänger, als wir nach dem Ende der Messfeier feststellen durften, dass die Kirche für unser nachfolgendes Matinee-Konzert bis auf den letzten Platz gefüllt blieb.

Von Rossinis *Salve, O Vergine* über C. Francks *Ave Maria* bis hin zu Schuberts *Abendrot* wurden die Beiträge des Chores mit begeistertem Beifall bedacht. Mit stehenden Ovationen entließen uns am Ende die Konzertbesucher. Wir bedankten uns mit dem *O salutaris hostia* von Willy Mommer sen. als Zugabe.

Anschließend gab es vor der Kirche für den Marienchor noch eine Überraschung: die Sänger des *Bregenzer Männerchors* hatten eine „Jausenstation“ aufgebaut und hielten mit den Eupenern einen kleinen Frühschoppen ab. Gemeinsam wurde fröhlich gesungen und zahlreiche neue Kontakte wurden geknüpft.

## Sakrale Highlights im Feldkircher Dom



An diesem heißen Sonntag waren wir Sänger bis aufs Äußerste gefordert, stand doch um 18 Uhr im Nikolausdom zu Feldkirch noch ein weiteres Kirchenkonzert an, bei dem der Chor die zahlreich erschienenen Gäste wiederum zu begeistern wusste.

Die wunderbare Akustik des Gotteshauses hatte man bereits zuvor während einer einstündigen Probe erkunden können. Im Gegensatz zur freundlichen Helle der prächtigen Barockkirche des Morgenkonzerts strahlte die beinahe düster wirkende Bischofskirche eine eher mystisch meditative Stimmung aus. Der Marienchor erfüllte das weite Gotteshaus mit der sakralen Musik des Abendlandes von Gallus über Poulenc bis hin zu Franck. Die österreichischen Komponisten Haydn und Bruckner durften natürlich nicht fehlen.

Dem lang anhaltenden Applaus am Ende des Konzerts folgte als Zugabe das achtstimmige *Gloria* von W. Mommer sen.

## Schattenburger Schnitzeljagd

Nun war des Gesanges genug! Endlich durften die Sänger ihren „Schwarzen“ gegen lässige Freizeitkleidung eintauschen. Von Feldkirch aus ging es zu Fuß hinauf zur Schattenburg, wo uns im festlich geschmückten Rittersaal



riesige Wiener Schnitzel serviert wurden.

Im Namen einer glücklichen, mit Eindrücken überreich bedachten Reisegesellschaft dankte unser Präsident noch einmal dem geistigen Vater dieses ehrgeizigen Projekts, Herrn Barth-Wehrenalp, und überreichte diesem einige Geschenke.

Am nächsten Morgen ging es Richtung Heimat. In der Pfalz, genauer gesagt in Hayna wurde noch einmal eine Mittagsrast im ortsbekanntem *Dampfnudelhaus* gemacht. Anlässlich eines 80. Geburtstages brachte der Marienchor noch ein letztes Ständchen, worüber die Jubilarin sich herzlich freute. Als Dank gab sie dem Chor eine Kiste Wein mit auf den Weg.

### **Ein Hoch auf die Gemeinschaft**

Wie schrieb unser lieber, leider allzufrüh von uns gegangener Präsident Dieter Thielen nach dieser Reise: „Herrliche Tage mit unvergeßlichen Begegnungen und wunderbarer Musik – so könnte man die Konzertreise unseres Marienchores im Sommer 2001 zusammenfassen.

Die Sonne war unser ständiger Begleiter. Wir erlebten sie frühmorgens in den Bergen, brennend in der Mittagshitze, fast zu schön als Sonnenuntergang bei *La Bohème*.

Viel wichtiger aber war, dass die Sonne ständig in unseren Herzen schien. Diese Reise hat somit wieder einmal gezeigt, dass wir alle eine Gemeinschaft bilden, so unterschiedlich die einzelnen Charaktere auch sein mögen“.

© 100 Jahre Marienchor – ein Lesebuch, S.80 ff.

Im **Grenz-Echo** fand das Chorprojekt besondere Beachtung: berichtet wurde vorab über die Bregenzer Festspiele, die Hintergründe zur Chorreise und schließlich wurden die Aufzeichnungen der Chorredakteure veröffentlicht.